

Gießener Allgemeine

Posse um Licher Baugebiet

von Patrick Dehnhardt



Eigentlich sollte auf der Jahreshauptversammlung des Vereins für Garten- und Landschaftspflege Lich (VGL) über den Umzug auf ein Grundstück an die Fasanerie abgestimmt werden. Doch nachdem die Stadt nur fünf Tage zuvor die Konditionen des Vertrags geändert hatte, herrschte bei vielen Mitgliedern Empörung und Kopfschütteln. Das Grundstück des Vereinsheims grenzt an den ehemaligen Sportplatz an der Straße nach Nieder-Bessingen. Die Stadt will das Areal an einen Investor verkaufen, der dort ein Wohngebiet erschließen möchte. Mit diesen Gedanken trat die Stadt bereits 2014 an den Verein heran. Dieser zeigte sich grundsätzlich zu einem Grundstückstausch bereit, berichtete VGL-Vorsitzender Wolfgang Hölzer. Jedoch wolle man nicht noch einmal ein Vereinsheim neu bauen, sondern wenn, dann direkt in ein anderes umziehen. Von einem Architekten ließ man den Wert des Gebäudes und 3280 Quadratmeter großen Grundstücks schätzen. Dieser kam auf eine Summe von 900 000 Euro. "Dreieinhalb Jahre war die Stadt Lich sprachlos", sagte Hölzer.

Vorerst kein Grundstückstausch

Im April 2018 habe Bürgermeister Bernd Klein dem Vereinsvorstand ein Grundstück in Nachbarschaft zum Schützenverein an der Fasanerie gezeigt. Dieses sollte 1500 Quadratmeter groß sein. Von der nutzbaren Fläche falle jedoch noch ein zwölf Meter breiter Abstandsstreifen zum angrenzenden Bach weg. Man hätte damit also deutlich weniger Platz. Gleichzeitig habe man aber auch im Vorstand die Vorteile eines neuen Vereinsheims gesehen: So müsste man sich z. B. über mehrere Jahre keine Sorgen über Reparaturen am Gebäude machen. Nicht zuletzt sei man auch an der Entwicklung der Stadt Lich interessiert. Hölzer berichtete weiter, dass der Vorstand einen Bauausschuss gebildet habe. Dieser habe mit einem von der Stadt beauftragten Architekten einen Entwurf des Gebäudes entwickelt.

"Diese Zusammenarbeit lief sehr gut", sagte der Vorsitzende. Im Dezember habe der fertige Entwurf des Gebäudes vorgelegen, den man so auch der Mitgliederversammlung hätte empfehlen können. Mittlerweile ging man von Kosten inklusive Grundstück und Erschließung von 410 000 Euro aus.

Hellhörig wurde man allerdings, als bereits einige Zeit zuvor der Bebauungsplan für die Fasanerie beschlossen wurde. Denn als weiterer Interessent für Flächen trat nun der Golfclub auf. Mit diesem sei wohl über seine Vorstellungen für ein Grundstück gesprochen worden, mit dem VGL jedoch nicht, kritisierte Hölzer. Zu diesem Zeitpunkt lag zudem noch kein notarieller Vertrag über den Grundstückstausch vor. In diesem wollte der VGL u. a. geregelt wissen, dass der Umzug aus dem alten in das neue Vereinsheim erst vier Wochen nach der Übergabe des neuen Gebäudes erfolgen könne und die Stadt die notariellen Kosten übernehme. In einem Entwurf vom 11. Januar hätten diese Angaben noch gefehlt. Außerdem forderte man einen Plan, in dem das Grundstück eingezeichnet sei – denn dieses ist bislang nicht eingemessen und daher nirgends verzeichnet.

Erst am 11. März habe man nun den fertigen Vertrag vom Notar erhalten, berichtete Hölzer weiter. Die böse Überraschung: Plötzlich war nur noch von 1273 Quadratmetern Fläche die Rede. Diese Kürzung sei so vorher nie besprochen worden. "Das sind noch 38 Prozent von dem, was wir hier haben." Hölzer sagte weiter, er habe beim Bürgermeister nachgefragt, was der Grund sei. Die Antwort habe gelautet, dass man die Fläche gekürzt habe, weil der Golfclub mehr Platz zum Wenden seiner Fahrzeuge brauche.

Dies sorgte in der Versammlung für eine heftige Diskussion. Ein Mitglied äußerte gar den Verdacht, die Stadt habe die Situation bewusst so heraufbeschworen, damit der VGL Nein sage und man nun die ganze Fläche an den Golfclub verkaufen könne. Stadtrat Dieter Hartmann-Harbusch erklärte, dass man nicht mit jedem Bauherr über die Aufstellung des Bebauungsplans diskutieren könne. Dem entgegnete Hölzer: "Mit dem Golfclub wurde geredet. Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden." Hartmann-Harbusch nannte den Flächentausch dennoch einen "guten Deal". Schließlich baue die Stadt für 410 000 Euro ein neues Vereinsheim, während sie vom Investor für die Fläche des Vereinsheims nur 150 000 Euro erhalte. Einige Mitglieder des VGL waren deutlich über das Geschäftsgebaren der Stadt verärgert. Der VGL verschob schließlich die Abstimmung über den Grundstückstausch. Somit bleibt unklar, in welcher Form der alte Sportplatz zum Baugebiet werden kann.